

Leben, nicht nur wohnen in Degersheim

**Ortsplanungsabstimmung
Degersheim vom Sonntag,
29. November**

Eine Gemeinde wie Degersheim mit einem hohen Steuerfuss hat den Nachteil, dass sie für reiche und sehr gut verdienende Steuerzahler nicht attraktiv ist. Der Vorteil ist aber, dass Bauland und Wohnungen, diese auch zur Miete, eher günstig sind.

Wenn nun im neuen Baureglement stark verdichtet wird, lockt dies Investoren an, die günstige Wohnungen erstellen, natürlich für Mieter, denen die hohen Steuern nicht wichtig ist und von denen dann einige möglicherweise auch die Sozialhilfe die Gemeinde belasten, wie dies im Kanton Zürich in stadtnahen Gemeinden geschehen ist.

Besser wäre es, Reihenhäuser, Teppich- oder Treppensiedlungen zu fördern, die auch Gär-

ten ermöglichen. Es fehlen ja auch Schrebergärten für die Wohnblöcke in unserem Dorf.

Problematisch ist der Wegfall des ganzen Art. 29 des geltenden Reglements: An Fassaden mit minimalem Gebäudeabstand sollten für Räume, die dem dauernden Aufenthalt dienen, keine Fenster angeordnet werden dürfen. Die Räume werden so zu wenig oder gar keine Besonnung erhalten. Mit den vorgesehen 10% der Raumfläche für Fenster ist ohnehin die unterste Grenze erreicht. Die Corona-Erfahrung lehrt uns, wie wichtig die Sonne und damit Vitamin D ist.

Urs Gächter, Degersheim

Grünflächen planen

«Leben – nicht nur wohnen»: Mit diesem Slogan wirbt Degersheim um neue Einwoh-

nerinnen und Einwohner. Dieses Leben in einem Dorf mit viel Grün hat sich speziell in der schwierigen Zeit mit Corona als sehr hilfreich erwiesen. Mit der neuen Ortsplanung verschwindet jedoch die Attraktivität des Dorfes. Eine Verdichtung nach innen wird von allen gewünscht, diese muss aber entsprechend sorgfältig geplant und im Zonenplan verankert werden.

In der aktuellen Vorlage kann der Wohnraum in gewissen Zonen mehr als verdoppelt werden, dies schafft Wohnraum für wesentlich mehr als die geforderten rund 12.5% (+ 500 Einwohner). So sind beispielsweise am Südhang mehrheitlich Wohnbauten mit Höhen bis 11.5 Metern möglich und mit Berücksichtigung der Hanglage können Häuser mit einer Fassadenhöhe von bis zu 20 m gebaut werden. Diese Situation kann vermieden werden, wenn wir die aktuellen

Höhenvorgaben mit einer talseitigen Fassadenhöhe ergänzen.

Mit den angepassten Grenzabständen und dem Wegfall der Ausnützungsziffer kann der zusätzlich geforderte Wohnraum problemlos geschaffen werden und eine dem Gelände angepasste Zonenplanung bleibt weiterhin bestehen.

Ein optimaler Zonenplan beinhaltet auch geplante Grünflächen im Inneren (z.B. Bahnhofpärkli) – getreu dem Label «Grünstadt», welche in der aktuellen Ortsplanung fehlen.

Ich wünsche mir weiterhin ein attraktives Dorf zum Leben, nicht nur zum Wohnen, und ich würde es begrüßen, wenn wir die Chance nützen und die Ortsplanung nochmals überarbeiten.

Stefan Müller, Degersheim